

USIC Young Professionals Seminar zum Thema BIM

Dem Thema des Building Information Modeling (BIM) widmete sich der zweite Young Professionals Event der usic im Jahr 2014. Zum Seminar «BIM – von der Theorie in die Praxis» durften im vergangenen Dezember über 40 junge Ingenieurinnen und Ingenieure aus zahlreichen usic-Mitgliedsunternehmungen an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten begrüsst werden.

Das Thema Building Information Modeling (BIM) ist zurzeit in aller Munde. Doch was ist BIM eigentlich genau? Was kann BIM und wie verändert es die Arbeitsprozesse im Umfeld der planenden Ingenieurinnen und Ingenieure? Am Young Professionals Seminar der usic griffen diese Fragen drei ausgewiesene BIM-Experten auf und diskutierten sie mit der jungen Zuhörerschaft. Nach einer kurzen Begrüssung und Einleitung ins Thema durch das usic-Vorstandsmitglied Urs von Arx, CEO der HHM Gruppe, folgte das Inputreferat «Was BIM ist und sein

könnte» von Professor Friedrich Häubi, Tromlitz Häubi GmbH. Er thematisierte Aspekte wie die Abgrenzung zu CAD, Möglichkeiten für die Bauplanung, Realisierung und Nutzung sowie die Anwendungsgrenzen. Peter Scherer, Amstein + Walthert AG, stellte in seinem Praxisbericht die Möglichkeiten von BIM als Hilfsmittel für interne Planungsprozesse und dessen Einfluss auf die Zusammenarbeit mit dem Architekten und Tragwerksplaner vor. Unter dem Titel «BIM und höhere Planungssicherheit» informierte schliesslich Claus Maier, Ernst Basler + Partner AG, über datenbasierte Planungsweisen und deren Vorteile für die Projektkoordination. In der anschliessenden Expertenrunde nutzten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Antworten auf noch offene Fragen zu erhalten und ausgewählte Punkte vertieft zu diskutieren. Ein gemeinsamer «Apéro riche» rundete den Anlass ab und bot Gelegenheit für weitere individuelle Gespräche.

Christian Gfeller, Geschäftsstelle usic



Networking im Anschluss an das BIM-Seminar.

Bild: Christian Gfeller, Geschäftsstelle usic

■ **Hinweis:** Für den Inhalt dieser Seiten ist die Vereinigung usic verantwortlich.



USIC-Präsident Heinz Marti anlässlich der CEO-Konferenz.

Bild: Laurens Abu-Talib, Geschäftsstelle usic

Erfolgreiche CEO-Konferenz 2014

USIC-Präsident Heinz Marti lud Anfang September zur CEO-Konferenz und rund 90 Personen fanden sich dazu im Berner Hotel Schweizerhof ein. Auch Nationalrätin Ursula Schneider Schüttel sowie Nationalrat Hans Grunder wohnten dem zweiten, öffentlichen Teil bei.

Von Lea Kusano, Geschäftsstelle usic

Der erste Teil der CEO-Konferenz stand ganz im Zeichen des Rückblicks auf die zahlreichen Verbandsprojekte. Dabei zeigte sich, dass die vorherrschende Tiefpreispolitik bei den Auftraggebern – und zwar seitens der öffentlichen Hand und Privater – den Planungs- und Ingenieurunternehmen weiter zusetzt. Um dem zu begegnen, hat der Verband verschiedene Massnahmen in die Wege geleitet, die 2015 greifen und für die Thematik sensibilisieren sollen. Zudem stellte der usic-Präsident Marti die beiden neuen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle vor: Laurens Abu-Talib hat seine Stelle am 1. September 2014 angetreten, Lea Kusano die ihre am 1. November 2014. Dank der zusätzlichen Ressourcen will sich die usic zukünftig noch klarer positionieren und politisch vermehrt Einfluss nehmen.

Der zweite, öffentliche Teil widmete sich dem Thema «Herausforderung Unterhalt der Infrastruktur». 3500 Franken pro Einwohner werden in der Schweiz in die technische Infrastruktur

investiert. Bis 2030 sind für den geplanten Erhalt und Ausbau der Infrastruktur rund 28 Milliarden Franken vorgesehen. «Dieser an und für sich hohe Betrag reicht jedoch längst nicht aus, um die Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Strassen, Bahnen sowie der Versorgung und Entsorgung im Land lückenlos sicherzustellen», warnte Hans-Rudolf Schalcher, emeritierter ETH-Professor und führender Experte auf diesem Gebiet. Insbesondere bei den Gemeindestrassen sei die Finanzierung langfristig nicht sichergestellt. Zu gross sei der Verteilungskampf um die Mittel der Gemeinden, denn Themen wie Arbeitslosigkeit, Alter, Gesundheit und Bildung ständen in direkter Konkurrenz zum Bau und Erhalt der Infrastruktur. Die warnenden Worte stiessen an der gut besuchten CEO-Konferenz der usic auf Gehör. Markus Geyer, Leiter Projekte Infrastruktur SBB und Mitglied der Geschäftsleitung, zeigte, wie die Schweizerischen Bundesbahnen ihre Infrastruktur unterhalten und ausbauen. Die für 2016 geplante Eröffnung der NEAT ist dabei nur ein Element. «Die Her-

ausforderung ist, unsere Bahninfrastruktur laufend zu erneuern, ohne den Betrieb zu beeinträchtigen», brachte Markus Geyer seine Ausführungen auf den Punkt.

Der usic-Präsident Heinz Marti nutzte die nationale Plattform der CEO-Konferenz, um seine Mitglieder dazu aufzurufen, die Ecopop-Initiative klar abzulehnen. «Die Initiative schadet der Schweiz und unserer Branche, denn damit würde es noch schwieriger, genügend Fachkräfte für die wachsenden Herausforderungen beim Infrastrukturerhalt in unserem Land zu finden», warnte der usic-Präsident die anwesenden CEOs der wichtigsten Ingenieur- und Planungsunternehmen der Schweiz. In einer im Frühjahr 2014 veröffentlichten Umfrage zeigte die usic auf, dass allein in der eigenen Branche jährlich rund 800 zusätzliche ausländische Spezialisten benötigt werden. Die Annahme der Ecopop-Initiative, so Marti, würde dies weiter erschweren, wenn nicht sogar verunmöglichen. ■